

Zipper schimpft...

... über den so genannten mobilen Fortschritt



Ok. Wir haben uns dran gewöhnt mobil zu telefonieren. Prima. Auch mobil – mit dem Handy natürlich – zu fotografieren, lassen wir uns noch gefallen. SMS – also Mininachrichten die per Handy verschickt werden – geht auch noch (selbst wenn ich keine Ahnung habe, wie ich das mit meinen Wurstfingern umsetzen soll). Na gut. Das Versenden von Handyfotos kann ich auch akzeptieren, auch wenn es in erster Linie dazu dient, Vodafone die UMTS-Lizenzkosten wieder einzuspielen. Aber warum in Gottes Namen sollen wir jetzt bald per Handy auf unsere Datenbank im Büro zugreifen? Damit unser Mobiltelefonprovider endlich seine Fixkosten decken kann? Und überhaupt: Haben Sie schon einmal probiert, per Handy ins Internet zu gehen? Träge, quälend langsam, sprich unerträglich. Das dauert. Da ist selbst ein Anruf im Büro schneller unter dem Motto »Kannste mal eben in die Datenbank schauen...«

Mit dem Handy ins Internet – von den Anbietern marketinggerecht als WAP präsentiert – ist eine der gemeinsten Angelegenheiten, die sich die Kollegen in Japan, Finnland oder Korea (denn genau dort sitzen die Handyhersteller und Ideentüftler von Sony, Siemens,

Nokia, Motorola etc.) haben einfallen lassen. Selbst das Umbuchen eines Fluges bei der geschätzten Lufthansa (nein, ich möchte hier nicht nörgeln, dass man mir als Senator nicht automatisch einen Platz vorne beim Fahrer freihält, das sollen die Kollegen übernehmen...) bedarf einer Fingerfertigkeit und einer buddistischen Gelassenheit, die mir nicht zu eigen sind. Und kaum hat man umgebucht, ist nach drei Stunden Knöpfendrücken der nächste Flieger auch weg. Schlimm. Man mag fast glauben, dass Lufthansa & Co ihre Mobilangebote deswegen machen, weil die gestressten Manager am Gate nicht nörgeln, sondern auf kleinen Geräten rumtasten.

Ist das Fortschritt?

Und dann erzählt mir ein Produktmanager, was man mit den neuen Fotohandys noch alles machen kann. Fernüberwachung per Mobilkamera, Fernausdrucke auf dem Printer im Büro oder per Bluetooth auf einen Arbeitsplatzdrucker, Briefe schreiben und Exceltabellen erzeugen und sogar – man höre und staune – PDFs erstellen. Nun bin ich ja zugegebenerweise ein »Techi« und habe einen Höllenspaß an neuen kleinen Geräten und allerlei neuen Funktionen. Aber doch bitte nur dann, wenn es wirklich nützlich ist.

Was soll ich mit der Depotverwaltung auf dem Handy? Warum soll ich mir alle zwanzig Minuten einen neuen Klingelton runterladen (der ohnehin viel schlechter ist, als der Originalsound aus dem Radio)? Wieso soll ich eine Druckmaschine fernüberwachen und per Start-/

Stop-Betrieb in die Produktion eingreifen, wenn ein simpler Anruf beim Operator einen Produktionsstopp vermeidet? Und warum noch mal soll ich auf meinem Handy Fax empfangen – wenn ich die weder lesen noch ausdrucken kann? Nur weil mich ein finnischer Entwickler quälen will?

Ist das Fortschritt? Warum wird nicht endlich einmal etwas Sinnvolles entwickelt. Eine Bluetooth-Verbindung etwa, die man nicht andauernd bestätigen muss? Oder ein Navigationssystem, das mir ein Hotel oder Restaurant an der Strecke empfiehlt und Tisch und Zimmer bucht? Warum kann ich mit meinem Handy zum Beispiel über einen eingebauten USB-Stick keine Daten speichern, die ich zum Kunden mitnehmen will? Wieso gibt es kein Handy, auf das ich Nachrichten draufquatschen kann, das Gerät meine Stimme erkennt, den Text selbst tippt und per SMS versendet? Das wäre doch sinnvoll. Oder warum gibt's keine Handy-Scanner, die man zum Beispiel in der Transportlogistik einsetzen kann? Etikett der Palette gescannt – und ab an den Zentralrechner. Das wär's doch.

Aber was machen die Spaßvögel in der Mobiltelefonindustrie? Sie entwickeln weiter fleißig Geräte, die nur einen Sinn haben: Den Zipper ganz persönlich zu geißeln. Gemein so was. Wenn das so weitergeht, steige ich wieder um auf Rauchzeichen ...

In diesem Sinne. Handy aus und Ruhe bewahren.

Bernd Zipper

Bernd Zipper ist Technologie- und Strategieberater, Fachautor und Kenner der Druck- und Medienbranche, Hobbykoch und leidenschaftlicher »Knötterer«. Hier darf er, was er besonders gut kann: beobachten und drüber schimpfen. Beschwerden werden gerne entgegengenommen: > bernd.zipper@zipcon.de